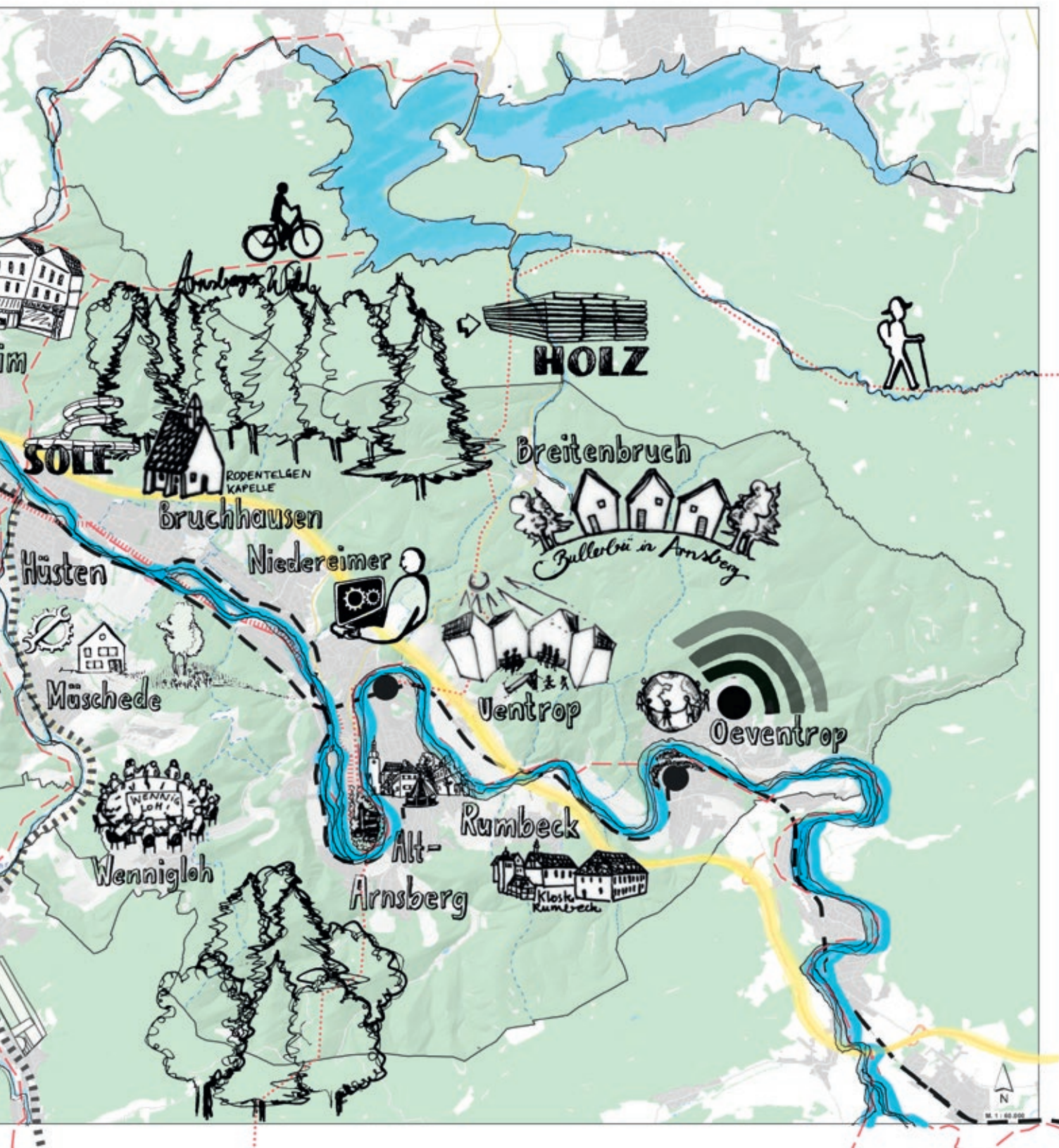


Die Arnsberger Dörfer

Beiträge zur Stadtentwicklung INFO 64



Das IKEK „Die Arnsberger Dörfer“

... ist in Gemeinschaftsarbeit entstanden. Akteure aus den Ortsteilen und aus der Stadtverwaltung haben gemeinsam für jeden Ortsteil die aktuelle Situation analysiert und Ideen für die zukünftige Entwicklung gefunden. Dabei hatten sie immer das Zusammenspiel aller Stadtteile in Stadt und Region im Blick, denn nur so entfaltet die besondere Stadtstruktur Arnsbergs ihr Potenzial.

Was bringt das IKEK Neues?

Es ergänzt den Fokus früherer Stadtentwicklungskonzepte auf die städtischen Zentren mit dem Blick auf die ländlichen Ortskerne und stärkt die Verknüpfungen zwischen den Stadtteilen. Für Arnsberg und seine Dörfer gibt es bereits viele Konzepte und Strategien. Mit dem Stadtentwicklungsprogramm STEP 2003 | „Arnsberg erneuert sich!“ sind Profile und Talente der Gesamtstadt und der einzelnen Stadtteile und Leitlinien für die Stadtentwicklung herausgearbeitet worden. Die Städtebaulichen Entwicklungskonzepte aus 2007 und 2015 legen den Fokus auf die Zentren der städtischen Stadtteile. Integrierte Handlungskonzepte (IHK) für Alt-Arnsberg, Neheim und Hüsten, Einzelhandels- und Nahversorgungskonzepte, das Klimaschutzkonzept (IKSK), der Masterplan Mobilität, der Masterplan Ruhr und die Regionale Entwicklungsstrategie, die im LEADER-Prozess erarbeitet wurde, sind wichtige Referenzen, auf die sich das Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) „Die Arnsberger Dörfer“ bezieht.

Wer arbeitet wie in Zukunft mit dem IKEK?

Akteure in allen Ortsteilen, PolitikerInnen und MitarbeiterInnen in den unterschiedlichen Abteilungen der Stadtverwaltung können mit den Erkenntnissen und Ideen aus dem

IKEK-Prozess zukünftig eine strategische, nachhaltige Stadtentwicklung auch der ländlichen Teile Arnsbergs vorantreiben. Zudem werden aktuell im LEADER-Prozess örtliche Gemeinschaften aufgefordert, Ideen zu entwickeln. Hier gibt es die Möglichkeit, die Arbeitsprozesse gut aufeinander abzustimmen.

Wie ist das IKEK entstanden?

Für die Erarbeitung des IKEK wurden drei Phasen mit spezifischen Beteiligungsverfahren und Adressatenkreisen abgesteckt. In jeder Phase fanden begleitende Gespräche mit dem Auftraggeber und viel wichtige fachliche Zusammenarbeit mit dem Team des Fachbereichs Planen|Bauen|Umwelt sowie der Zukunftsagentur|Stadtentwicklung statt.

Los ging es mit einer Informations- und Diskussionsveranstaltung „Arnsberger Dörfer: Konzepte und Projekte“ am 15. 6. 2016 für Schlüsselpersonen aus Bezirksausschüssen und Dorfgemeinschaften. Das geplante IKEK und sein Arbeitsprozess sowie die potenziellen Synergien mit dem LEADER-Prozess waren die Themen.

In „Dorfgesprächen“, Veranstaltungen für jeweils mehrere Stadtteile am 22., 23., 28. und 29. September 2016, wurde die Arbeit am IKEK in den Zusammenhang der ge-

samtstädtischen Entwicklung und der unterschiedlichen Instrumente gestellt. Die Stärken-Schwächen-Analyse entstand im Austausch: Einschätzungen zu den Stärken und Schwächen der einzelnen Dörfer wurden jeweils sowohl als Selbstbeschreibung als auch als Rückmeldung der Nachbarn erarbeitet. So kamen Innen- und Außen-sicht in einen produktiven und aufschlussreichen Dialog. Daraus resultierend wurden erste Ideen für Projekte for-

muliert, und zwar sowohl für den jeweiligen Stadtteil als auch (in gemischten Gruppen) für den Stadtbereich.

Stärken, Schwächen, Talente, Handlungsbedarfe, Projekt-ideen und Handlungsfelder wurden in einer „Konferenz der Dörfer“ am 2. November 2016 erörtert. Über 100 Teilnehmende aus den Stadtteilen und der gesamtstädtischen Politik beschäftigten sich mit den Perspektiven der Stadtteile und der Gesamtstadt und prüften die Entwürfe.



Abb. 1 – 4: Dorfgespräche am 22., 23., 28. und 29. September 2016

Abb. 5 – 6: Konferenz der Dörfer am 2.11. 2016 in Uentrop

Wichtige Stichworte zu Arnsberg

BEVÖLKERUNG

Arnsberg ist Stadt der Best Ager: bis zum Jahr 2030 wächst die Zahl der Menschen im Alter zwischen 60 und 70 Jahren am stärksten, danach dann die Zahl der über 70-Jährigen.

WIRTSCHAFTEN UND ARBEITEN

Verwurzelte Unternehmer, unter ihnen neun Weltmarktführer, machen Arnsberg zu einem attraktiven Arbeitsstandort. Der Schwerpunkt liegt im Dienstleistungssektor und im produzierenden Gewerbe.

MOBILITÄT

Arnsbergs Mobilität ist gerade in den ländlichen Bereichen durch das Auto geprägt. Der Ruhrtal-Radweg (RTRW) bietet eine überregionale Verknüpfung, die von TouristInnen und BewohnerInnen gleichermaßen genutzt wird.

NAHVORSORGUNG UND DASEINSVORSORGE

Zentrale Einrichtungen der Nahversorgung und der medizinischen Versorgung liegen an Knotenpunkten des Stadtländes. Arnsbergs Ortsteile prägt ein buntes Vereinsleben.

ORTSTEILENTWICKLUNG

Seit vielen Jahren betreibt Arnsberg eine konsequente Innenentwicklung und macht den Bestand fit für die Zukunft.

ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT

Die typische Stadtland-Struktur sorgt für naturnahe Erlebnisräume vor der Haustür. Mit der Renaturierung der Ruhr und den FFH-Gebieten im Wald wird ein großer Beitrag zur Biodiversität der Stadt geleistet. Die neue Flusslandschaft der Ruhr ist verknüpfendes Element der ganzen Stadt.

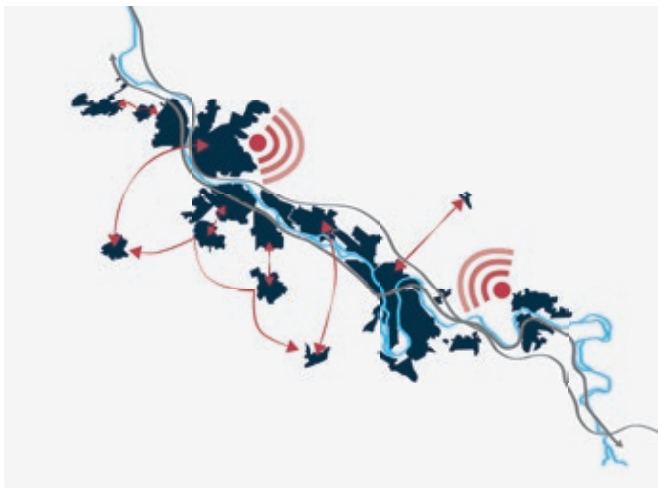
Arnsbergs besondere Stadtstruktur: Stadtland

Die 1975 aus den Städten Neheim-Hüsten und Arnsberg sowie zwölf Dörfern entstandene Stadt Arnsberg hat eine besondere Stadtstruktur. Arnsbergs Stadtteile sind bandartig und polyzentral im Ruhrtal organisiert. Anders als in kompakt organisierten Städten hat jeder Ortsteil viel „Rand“ und damit Kontakt zu Wäldern, Wiesen und Flüssen. Von vielen Ortsteilen hat man weite Blicke ins Stadtland. Das sind Vorteile dieser besonderen Stadtstruktur. Mit ihr sind aber auch Herausforderungen verbunden: Den Verbindungen zwischen den Ortsteilen kommt eine besondere Bedeutung zu. Während in einer kompakten Stadt die Schulen, Ärzte, Altenreinrichtungen, Geschäfte etc. oft räumlich nah sind, braucht es im Arnsberger Stadtland gebaute und virtuelle Wege, die Menschen und Orte verknüpfen. Außerdem sind die Durchgangsstraßen in vielen Ortsteilen Barrieren und Lärmquellen.

Dieses Stadtland steht vor denselben Herausforderungen und Entwicklungen wie alle Städte im ländlichen Raum. Die Folgen der demografischen Entwicklung und die Anforderungen an umfassenden Bodenschutz machen es nötig, konsequent auf Innenentwicklung zu setzen, möglichst keine neuen Baugebiete im Außenbereich mehr auszuweisen und die Stadt auf der bestehenden Fläche umzubauen und an die sich wandelnden Bedürfnisse anzupassen. Die Versorgungseinrichtungen werden sich tendenziell in größeren Strukturen organisieren, so dass die Wege zum Arzt, zum Einkaufen und zur Schule länger werden. Die Verortung dieser Einrichtungen in der Stadtlandschaft wird eine zentrale Aufgabe einer strategischen Stadtentwicklung sein. Arnsberg hat mit seinen vier Kernorten entlang der Ruhr hier den Vorteil, dass diese von den jeweils benachbarten ländlichen Stadtteilen aus in überschaubarer Zeit zu erreichen sind.



Arnsberg ist keine kompakte Stadt, sondern ein Stadtland



Leitbild „Zusammenspiel im Stadtland“

Leitbild Zusammenspiel im Stadtland

Jedes Dorf, jeder Ortsteil ist anders. Ziel ist es, dass jedes Dorf seinen individuellen Weg findet, um die Besonderheiten zu stärken. Es geht darum, individuelle Stärken auszubauen, den Mitspielern zur Verfügung zu stellen und so dazu beizutragen, dass die vielen Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden. Das Leitbild folgt dem Satz „Auf unterschiedlichen Wegen in die gemeinsame Richtung“.

Die Karte auf dem Titel illustriert dieses Zusammenspiel der verschiedenen Talente.

Entwicklungsziele

Lebensqualität und Versorgung im ländlichen Raum sicherstellen: Die besondere Stadtstruktur Arnshergs verlangt nach innovativen Konzepten für die Versorgung. Ziel ist es, diese in einem als Ganzes funktionierenden und wahrnehmbaren Stadtland zu verwirklichen.

Wohnorte an sich wandelnde Bedürfnisse anpassen und energetisch fit machen: Die vielerorts in die Jahre gekommene und energetisch zu optimierende Baustruktur in den Ortsteilen soll fit für die Zukunft gemacht werden. Dabei soll auf die Wünsche nach für unterschiedliche Lebensphasen und Lebensentwürfe passenden Wohnformen eingegangen werden.

Vielseitiges Mobilitätsangebot für alle Bevölkerungsgruppen schaffen: Mobilität ist gerade in den ländlichen Bereichen Arnshergs autogepägt. Hier gilt es, die Optionen für eine CO₂-freie Mobilität zu stärken. Auch die virtuelle Vernetzung spielt zunehmend eine Rolle.

Digitalen Wandel gestalten: Die Digitalisierung ist eine große Chance für ländlich geprägte Gebiete und für dezentral organisierte Städte wie Arnsherg. Ziel ist es, die Digitalisierung aktiv zu gestalten, die Risiken zu erkennen und mit ihnen umzugehen und die Chancen bei der Versorgung mit Gütern, mit Gesundheitsleistungen, mit intelligenten Verkehrssystemen und im Bereich moderner Wohntechnik zu nutzen.

Dorfgemeinschaften stärken und Integration unterstützen: Die Vorteile einer ländlichen Siedlungsstruktur sind das hohe Maß an ehrenamtlicher Arbeit, die Vereine und dass man sich kennt und gegenseitig hilft. Diese Kultur des nachbarschaftlichen Austauschs soll für alle zentralen Fragen der Stadtteilentwicklung genutzt werden. Ziel ist, dabei auch neu in die Region kommende Menschen einzubeziehen und z. B. Formate des ko-kreativen Arbeitens zu etablieren.

Handlungsfelder: Dörfer verknüpfen, umbauen, digitalisieren

Der ortsspezifische Handlungsbedarf für die 15 Stadtteile aller Größenordnungen zeigt, mit ein wenig Abstand betrachtet, große übergreifende Gemeinsamkeiten. Diese wurden zu drei Handlungsfeldern und einer zentralen Strategie verdichtet.

Dörfer verknüpfen

Hier geht es darum, schöne, sichere und praktische Wege zu schaffen, die Wohnorte im Stadtland untereinander und mit Versorgungsknotenpunkten (z. B. Schulen, Vereine, Alteneinrichtungen, Geschäfte, Treffpunkte für Jugendliche), mit Arbeitsorten, mit der Ruhr als linearem Stadtpark und mit den großen Radwegen als Rückgrat einer nachhaltigen Infrastruktur verbinden. Ziel ist es, dass eine biodiverse, erlebbare und funktionale Stadtlandschaft entsteht. Die für die Stadtstruktur typischen Durchgangsstraßen gilt es zu bändigen, und vielerorts sollen Tempolimits und gute Querungsmöglichkeiten umgesetzt werden. Eine intelligente Organisation von Dorf-E-Autos und -E-Velos ist zentral für die Verknüpfung der Zukunft. Ebenso sollen die Bürgerbus-Angebote optimiert werden. In diesem Handlungsfeld sorgen Projekte und sonstige Maßnahmen dafür, dass ein vielseitiges Mobili-

tätsangebot entsteht, das Pendlern und Besuchern gleichermaßen dient. Dazu gehören:

- Bau des Radexpress-Alltagswegs und Schließen von Lücken
- Anbindung aller Ortsteile an den RuhrtalRadweg als grünblaues Rückgrat und Zugänge zum linearen Ruhrtalpark als Naherholungsziel für Besucherinnen und Bewohner
- E-Bike-Stationen mit Verleih in allen großen Ortsteilen
- Kindertaugliche, feierabend- und seniorengerechte, bewegungsinizierende Rad- und Fußwege für den Alltag
- Anbindung an Sorpensee und Möhnesee für Fahrradfahrer
- Kreisgrenzenübergreifende ÖPNV-Angebote (vor allem von den südlich der Ruhr gelegenen Stadtteilen in den Märkischen Kreis)

Der Masterplan Mobilität mit Mobilitätsstationen, Radwegen, Radexpressweg etc. wird im Frühjahr 2017 vorliegen und integriert viele dieser Aspekte. Auch der Lärmaktionsplan gibt verschiedene Hinweise auf diese Themen.

Bei einer Schul- und Gesundheitslandschaft, die sich tendenziell an weniger Orten konzentriert, ist die Erreichbarkeit der unterschiedlichen Standorte besonders wichtig. Gute und sichere Wege und Stationen, an denen man „auftanken“ und das Verkehrsmittel bequem wechseln kann, sind gefragt. Die aktuell laufenden Projekte Cam-

pus Berliner Platz mit Bahnhofsumfeld und Campus Eichholz sind hierfür gute Beispiele.

Der Umgang mit den Durchgangsstraßen (und den Lärmbelastungen und Querungsschwierigkeiten) ist eine zentrale Herausforderung für die Entwicklung des Stadtlandes, zumal die Straßen oft Landes- oder sogar Bundesstraßen sind. Einige Leitprojekte thematisieren den Umgang mit den Durchgangsstraßen und wollen als Modellprojekte Lösungen aufzeigen.

Dörfer umbauen

Hier geht es darum, ein passendes Wohnangebot für alle Altersgruppen mit unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten zu schaffen und so das Arnsberger Stadtland auch in Zukunft lebenswert zu machen. Projekte sollen gewährleisten, dass junge Menschen nach dem Studium oder der Ausbildung gerne wieder in ihre Heimat zurück kommen und auch den passenden Wohnraum vorfinden. Ziel ist es auch, in den Ortskernen an die Wohnwünsche Älterer angepasste Häuser und Wohnungen zu bauen. Dies erleichtert den Zugang zu Dienstleistungen und öffentlichen Verkehrsangeboten und fördert damit die Teilhabe am sozialen Leben. Darüber hinaus werden im Rahmen intensiver Innenentwicklung unbrauchbare Gebäude durch passende Wohnhäuser ersetzt. Dabei steht speziell das moderne Leben auf dem Land im Fokus: Wohnhöfe mit Nachbarschafts-Treffpunkten, die Nähe zu Pferden, die Möglichkeit von Zuhause zu arbeiten etc. sind Elemente neuer Typen des Zusammenlebens. Beim Umbau werden Standards für klimagerechtes Bauen bzw. Sanieren umgesetzt. Auch die Ortsdurchfahrten und zentralen Treffpunkte im öffentlichen Raum werden in dem Zuge an die neuen Bedürfnisse angepasst und zu Ankunftsorten im Stadtland, an denen man sich gerne aufhält.

Projekte und ergänzende Maßnahmen sorgen auch dafür, Wohnungen, öffentliche Räume, Treffpunkte und soziale Infrastrukturen an die sich wandelnde Gesellschaft und ihre Bedürfnisse anzupassen. Dazu gehören:

- Anpassung an Klimawandelfolgen u. a. durch resiliente Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen sowie dezentrale Energieversorgung
- Energetische Sanierung alter Bausubstanz
- Abriss von unpassenden und unwirtschaftlichen Gebäudetypen zugunsten von innovativen Wohntypen auf dem Land, die die Nähe zu Feld, Wald und Wiese auch städtebaulich-freiraumplanerisch aufzunehmen wissen
- Umgestaltung der Durchgangsstraßen und Ortszentren und der angrenzenden Bausubstanz

Dörfer digitalisieren

Dieses Handlungsfeld thematisiert eine der großen Herausforderungen ländlich geprägter Regionen. Es geht um die Frage: Wie können die Chancen der Digitalisierung genutzt und gleichzeitig deren Gefahren gebannt werden?

Die Daseinsvorsorge beispielweise soll zukünftig weiterhin durch die Gemeinschaft unterstützt werden. Vom modernen Vereinsleben über Treffpunkte für Jugendliche und Senioren bis hin zur Mobilität zwischen Wohn- und Arbeitsort – alles soll durch digitale Hilfsmittel verknüpft und für viele verfügbar gemacht werden. Einkaufen, Vereinsleben und Arbeiten braucht weiterhin Orte, an denen man zusammenkommt und sich austauscht. Die lebensnotwendige Versorgung mit Gütern und Hilfe und die damit verbundene notwendige Mobilität werden jedoch zunehmend digital organisiert. Dazu ist eine Grundvoraussetzung, dass die Versorgung mit schnellem Internet in allen Ortsteilen sichergestellt ist. Projekte und sonstige Maßnahmen gewährleisten, dass Digitalisierung gestaltet wird. Dazu gehören:

- Bildung und Weiterbildung zum Umgang mit digitalen Angeboten
- Modellprojekte, die mit digitaler Mobilität und Versorgung experimentieren und neue Wege wagen
- Neue, digital unterstützte Organisationsformen testen, auch für Vereinsleben und bürgerschaftliches Engagement

Zentrale Strategie: Dorfgemeinschaften stärken


Damit Treffpunkte für Junge und Alte entstehen bzw. erhalten bleiben und das Dorfleben auch zukünftig funktioniert, braucht es neben den Vereinen einen Austausch über gemeinsame Ziele und Wege in den Dörfern. Dem Modell der Dorfkonzerte folgend werden die interessierten Ortschaften dabei gefördert, gemeinsame Strategien zu entwickeln. Zentral in solchen Diskussionen ist, dass sich dabei die Dorf-Gesellschaften immer in einen Dialog mit ihren Nachbarn begeben und Synergien im ganzen Stadtland Arnsberg aufspüren. Auch das Thema Integration ist ein zentraler Aspekt für die Stärkung der Dorfgemeinschaften. In Arnsberg entsteht gerade ein von Flüchtlingen betriebenes Engagement-Zentrum für Flüchtlinge. Die Stadt setzt Beratungsangebote und Gruppenprozesse in Gang. Viele Projekte thematisieren Dorfmittelpunkte und folgen damit dem Wunsch nach robusten und sinnstiftenden Orten, die sich an die wandelnden Bedürfnisse und kommende und gehende Menschen anpassen. Sie können das gebaute Symbol für „Gemeinsam etwas schaffen“ sein, wenn sie in Dorfkonzerten entwickelt und gemeinsam mit der Stadt entworfen werden.

Ortsteile: Aktivposten im Stadtland

Arnsbergs Stadtland zeichnet eine Vielfalt unterschiedlich großer Ortsteile aus. Die Stadtteile Neheim, Hüsten und Alt-Arnsberg sind Versorgungszentren. Gesundheitsversorgung, Bildungseinrichtungen, Betriebe und Wohnkonzentrieren sich hier. Alt-Arnsberg mit seiner Vielfalt an Schulformen, den großen Verwaltungen, dem historischen Stadtkern und Tourismus, Neheim mit Einkaufsmöglichkeiten und Gewerbegebieten und Hüsten mit den Akzenten bei Produktion, Gewerbe und Sport sind Bestandteile eines abwechslungsreichen Stadtlands. Die kleineren Stadtteile Holzen, Breitenbruch, Wennigloh und Rumbeck übernehmen hauptsächlich Wohn- und Erholungsfunktionen. Die Ortsteile Voßwinkel, Herdringen, Müschede, Bruchhausen, Niedereimer und Oeventrop haben mit ihren Gewerbegebieten einen substantiellen Anteil an den Arbeitsplätzen in Arnsberg. Alle Ortschaften haben direkten Zugang zu abwechslungsreichen Naturräumen. Viele Projekte wie etwa die Renaturierung der Ruhr machen den Fluss als Teil eines linearen Ruhrtalparks erlebbar. Mit den ausgedehnten Wäldern, dem RuhrtalRadweg, der Nähe zu Sorpesee und Möhnesee, dem Wildwald Voßwinkel, dem Golfplatz, dem Flugplatz, dem

Sport- und Solepark und den vielfältigen Sportvereinen und -orten bietet Arnsberg viele Möglichkeiten, aktiv zu sein.


Beim vielgestaltigen Stadtland Arnsberg mit 15 Ortsteilen liegt es nahe, dass jeder Ortsteil ein Leitprojekt entwickelt. Im Beteiligungsprozess wurde deutlich, dass dazu streckenweise schon sehr detaillierte Vorstellungen und teilweise Verknüpfungen mit dem LEADER-Programm existieren. Alle **Leitprojekte** lassen sich einem oder mehreren Handlungsfeldern zuordnen. Der **wichtigste Handlungsbedarf** ist auf der Basis der Dorfgespräche formuliert. Den Ortsnamen sind die **besonderen Talente** der Orte im Stadtzusammenhang zugeordnet.


 Besondere Talente

 Wichtigster Handlungsbedarf

 Leitprojekte

Voßwinkel


 Gut vernetzt zwischen Ruhrtal und Lüerwald

 Organisation Ehrenamt und Begegnung, z. B. als dörfliches Service-Zentrum mit Beratung, gemeinsamem Essen etc.


Verbesserung Anbindung und Mobilität:
Radwege-Verbindungen zum RuhrtalRadweg,
E-Bike-Strecke und -Verleih


Verbesserung der Städtebaulichen Situation an der B7: Reduzierte Geschwindigkeit, mehr Übergänge, Gestaltung

Anpassung und Entwicklung Wohnangebot zur Miete, kompakt, für Junge und Alte)

 **Servicezentrum mit Beratungsangeboten, Treffpunkten und Räumen**
Bürgerschaftlich organisiert, durch die Stadtverwaltung in der Aufbauphase unterstützt, entsteht ein Servicezentrum mit Beratungsangeboten, Treffpunkten und Räumen. Es ist digital organisiert und mit anderen Stadteilen vernetzt, so dass andere Ortsteilgruppen mit ähnlichen Plänen davon lernen.


Bachum

 Wohnen mit Pferden auf der ruhigen Höhe

 Verbesserung Anbindung und Mobilität:
Verbindung Bachum-Bergheim für Fußgänger,
Radfahrer, Schüler (beleuchtet, sicher); Nutzbarkeit des Schüler-Tickets auch nachmittags

Besseres und breiteres Wohnangebot: Bezahlbare Wohnungen für Jung+Alt

Verbesserung der Versorgungs-Situation durch bessere Wege-Anbindung an die Einrichtungen (Supermarkt etc.) „auf Bergheim“, wie es hier heißt, und Anbindung an den RuhrtalRadweg

 **Weg der Zukunft durchs Tal**
Qualifizierung der Wegeverbindung zwischen Bachum und Bergheim „auf direktem Weg durchs Tal“. Die neue Verbindung funktioniert als schneller Schulweg und für den Weg zum Supermarkt oder zur Kneipe, auch abends und nachts dank intelligenter Beleuchtungs-Technik.

Neheim



Lebendiger Versorgungs- und Einkaufsknotenpunkt



Besseres und breiteres Wohnangebot: Bezahlbares Wohnen für Jung+Alt

Profilierung der historischen Ankerpunkte (Industrie, Leuchten, Franz Stock, Geschichtswerkstatt Möhnestraße etc.)

Verbesserung der öffentlichen Räume (Marktplatz, Quartiersplätze, WLAN im öffentlichen Raum)

Verbesserung Mobilität: Carsharing, E-Bike-Vermietung, Mobilitätsstationen



Digitale Mobilität

Neue Mobilitätsangebote in der Stadt (Förderung des Umweltverbundes, E-Mobilität) erfordern auch ergänzende digitale Angebote. Mit app-gestützten Konzepten zum E-Auto- und E-Bike-Sharing wird die Nutzung dieser Angebote erleichtert oder gar erst ermöglicht.

Herdringen



Arbeiten für die Welt und Wohnen am Schloss mit Blick



Mehrgenerationenprojekt Wohnen, Versorgung, Jugend

Gesamtkonzept Wohnen incl. Mietwohnungen (50–80 qm) kommunikativ entwickeln

Verbesserung Naherholungsmöglichkeiten: Panoramaweg, Geo-Caching, Dirt-Bike-Strecke

Gestaltung Dorfplatz mit Spielgeräten und modernem Vereinsbaum



Baukultur- und Gemeinschaftsprojekt

Ein denkmalgeschützter alter Speicher aus dem 17. Jh. (als Erinnerungsort an Heinrich-Knoche) und ein Mehrgenerationenplatz werden zu Räumen für gemeinschaftliche Nutzung mit WLAN umgebaut bzw. hergerichtet. Beides schafft Baukultur auf dem Land, digital organisiert.

Holzen



Wohnen rund um tiefe Wiesen



Verbesserung Anbindung und Mobilität: Radwege zum Bahnhof Neheim-Hüsten und nach Lendringens, Geschwindigkeitsbegrenzung für LKW

Bedarfsgerechte Angebote für Leben im Alter, jenseits des Einfamilienhauses

Digitalisierung, auch für Home-Office

Kleine, bezahlbare (Miet-)Wohnungen, auch für junge Leute



Sichere Radwege

Holzen fehlen sichere Radwege nach Hüsten, Neheim und in den Märkischen Kreis – für den Weg zum Einkaufen, zur Schule und für die Freizeit. Das Projekt versucht den Lückenschluss über Kreisgrenzen hinweg.

Hüsten



Neu erwachte Stadt- und Unternehmenskultur



Verbesserung Anbindung und Mobilität: Röhrtal-Radweg zur Sorpe, Röhrtalbahn

Identitätsbildung, Integration: Stadtführungen, Industrie-/Leuchtenmuseum, zukunftsfähige Nutzungsmischung in Unterhüsten und entlang der Bahn



Identität in einem gemischten Quartier der Zukunft

In Hüsten entsteht ein Quartier mit Wohnen, Gewerbe und Industriekultur (-geschichte), das identitätsstiftend für die Gesamtstadt ist. Es gibt neue Angebote für Junge und Alte mit bezahlbarem (Miet-)Wohnraum, neuen Wohnformen, Industriekultur und Bildung – alles über kurze Wege untereinander und mit dem Stadtland verknüpft.

Müschede

+ Arbeiten, Wohnen mit Blick zwischen grünen Hügeln und Steinbrüchen

! Verbesserung Anbindung und Mobilität: Radwege
Entwicklung Naherholungsgebiet Wicheler Heide, auch für Nachbarorte
Treffpunkte / Multifunktionshaus
Stärkung Ortsmittelpunkt: Gestaltung Öffentlicher Räume

→ **Gestaltung integrativer Dorfmittelpunkt**
Nach der erfolgten Platzgestaltung wird in Müschede ein gemeinsamer Ort gefunden, an dem sich Allein-gesessene, neu Hinzukommende, Junge und Alte begegnen können.

Niedereimer

+ Gut mit der Region verbundene Wohn- und Arbeitsorte

! Treffpunkte für alte und junge Menschen schaffen (z. B. Jugendraum, Begegnungsstätte)
Öffentliche Räume und Aufenthaltsorte besser gestalten und vernetzen (z. B. Boulebahn, Bücherschrank)
Grüne Verbindungen untereinander und mit den anderen Ortsteilen, mit dem RuhrtalRadweg, sichere und barrierefreie Wege.
Passendere Wohnräume für junge und alte Menschen, für die das Einfamilienhaus nicht passt, schaffen
Bessere, flexiblere Mobilität ermöglichen (Carsharing / Bikesharing)

→ **Dorfkonferenz zur Schaffung und Gestaltung von Treffpunkten im Ort**
Niedereimer sucht nach den Treffpunkten der Zukunft im Ortsteil, an denen Jugendliche und ältere Menschen, Bewohner und Besucher aufeinander treffen. In einer Dorfkonferenz werden Ideen ausgetauscht, potentielle Orte sondiert und Pläne zur Umsetzung geschmiedet.

Bruchhausen

+ Wohnen, Einkaufen und Arbeiten Mittendrin

! Gestaltung Dorfmittelpunkt, Aufenthaltsqualitäten an öffentlichen Räumen verbessern, z. B. Umfeld Rodentelgenkapelle
Entschärfung der Verkehrsbelastung durch die Durchgangsstraße
Passendere Wohnräume für junge und alte Menschen
Digitalisierung der Dorfinformation

→ **Umgestaltung der stark belastenden Verkehrsader**
Mit der Umgestaltung der Durchfahrtsstraße und der angrenzenden öffentlichen Räume wird die Straße von einer Lärmbelastung und Gefahr zu einem Verbindungsstück im Stadtland, das auch Ort des Ankommens und Verweilens sein kann und die Querung erleichtert.

Alt-Arnsberg

+ Kulturhauptstadt Arnserbergs

! Nahversorgung für dezentrale Bereiche verbessern
Wohnungsmodernisierung im Bestand
Erschließung Naturraum Ruhr mit besseren Zugängen zur Ruhr
Verbesserung Eingangssituationen: Tor zur Stadt (Jägerstraße)

→ **Passende Wohnungen**
Alt-Arnsberg ist einer der drei zentralen städtischen Kerne mit großem Wohnungsbestand. Passend zu den Planungen aus dem STEK sucht das Projekt nach Wegen, den Bestand besser an die Bedürfnisse der aktuellen und zukünftigen Bewohner anzupassen. Dabei wird auch dem Thema der klimagerechten Stadtsanierung Rechnung getragen.

Wennigloh



Dorfgemeinschaften auf der Höhe



Digitalisierung durch schnelles Internet ermöglichen
Neugestaltung Dorfmittelpunkt, Aufwertung der Dorfeingänge

Entschärfung Verkehrsbelastung durch die Durchgangsstraße

Verbesserung Anbindung und Mobilität: Radwegeanbindung Alt-Arnsberg-Wennigloh-Sorpese



Neugestaltung des Dorfmittelpunktes

Wennigloh gestaltet den gemeinsamen Ort so, dass Alteingesessene, neu Hinzukommende, Junge und Alte sich dort begegnen können.

Uentrop



Wohnen an Südhang und Dorfplatz



Zusammenleben organisieren (Projekt aus der Uentrop Dorfkonferenz: Mehrgenerationenhaus / Bürgerhaus Alte Schule)

Erschließung Naturraum Ruhr mit besseren Zugängen zur Ruhr

ÖPNV-Anbindung optimieren



Mehrgenerationenhaus der Begegnung

Dieses Projekt ist das Ergebnis einer Dorfkonferenz, die Ideen ermöglicht und eine Bürgergruppe inspiriert hat. Sie arbeitet an der Umsetzung eines Mehrgenerationenhauses, in dem sich Menschen begegnen. Der Ort der Begegnung arbeitet bewusst mit digitalen Strategien.

Breitenbruch



Bullerbü in Arnsberg



Digitalisierung durch schnelles Internet ermöglichen
Entschärfung Verkehrsbelastung durch Verkehrsberuhigung B229, u. a. Lärminderung

Verbesserung Mobilität: Radwegeanbindung (Stärkung Gastronomie, Verkehrssicherheit), Bürgerbus verbessern

Rundwanderweg um den Ort für den Alltagsgebrauch in unmittelbarer Nähe



Optimierung der Rad- und Fußwegeverbindung an Alt-Arnsberg und den Möhnesee

Breitenbruch liegt auf der Höhe zwischen Alt-Arnsberg und dem Möhnesee. Das Projekt sucht nach sicheren, schönen und möglichst auch alltagstauglichen Wegen für Radfahrer und Fußgänger zu den Versorgungs- und Kultureinrichtungen in Arnsberg und umliegender Bereiche (z. B. dem Möhnesee).

Rumbeck



Poesie und Kulinarik rund ums Kloster



Verbesserung Situation Dorfplatz für alle Generationen

Entschärfung Verkehrsbelastung Mescheder Straße

Besseres und breiteres Wohnangebot: Seniorengerechte Wohnformen

Vereine besser organisieren



Erlebbares Ensemble Kloster-Hof-Tal

Kloster, Hof, Mühlenbachtal, Rumbecker Hammer und Kaiser-Wilhelm-Brücke sollen zukünftig stärker räumlich verbunden werden und als Ensemble erlebbar sein. In diesem Kontext sollen auch die Zusammenhänge mit den anderen Arnsberger Klöstern in Wedinghausen und Oelinghausen gestärkt werden.

Oeventrop



Bunte Ruhrdorfgemeinschaften



Bessere Gestaltung der Kirchstraße: Grün, Sitzmöglichkeiten, Mittelpunkt, Ordnung Straßenraum, Verkehrsberuhigung, Steigerung der Wohnqualität (auch für Alte), Stärkung des Bereichs für private Investitionen, Büro-Pool digitalisiertes Arbeiten, Einbindung der Schnittstelle mit B7

Zugänge zur Ruhr möglich machen und den renaturierten Fluss stärker als Erlebnisraum gestalten

Neue Nutzung ehemaliges Missionshaus und Umnutzung ehemalige Hauptschule

ÖPNV-Anbindung optimieren, so dass aus den randlichen Gebieten vorhandene Geschäfte besser erreicht werden können.



Bereichsentwicklungskonzept Ortsmitte/Kirchstr.
Mit dem Konzept soll ein über den öffentlichen Raum organisierter, digital unterstützter Co-Working-Space entstehen, in unmittelbarer Nähe zu passenden Wohnungen für Jung und Alt und Treffpunkten im öffentlichen Raum. Ein Klärungsprozess mit den Aktiven im Stadtteil bereitet ein großes Umbauprojekt vor, bei dem die Stadt den öffentlichen Raum qualifiziert und Private in Umbau investieren.

Projekt-Typen

DIE 15 LEITPROJEKTE LASSEN SICH IN SECHS PROJEKT-TYPEN EINTEILEN:

Bereichs- und Quartiersentwicklungskonzepte (Hüsten, Rumbeck, Oeventrop)

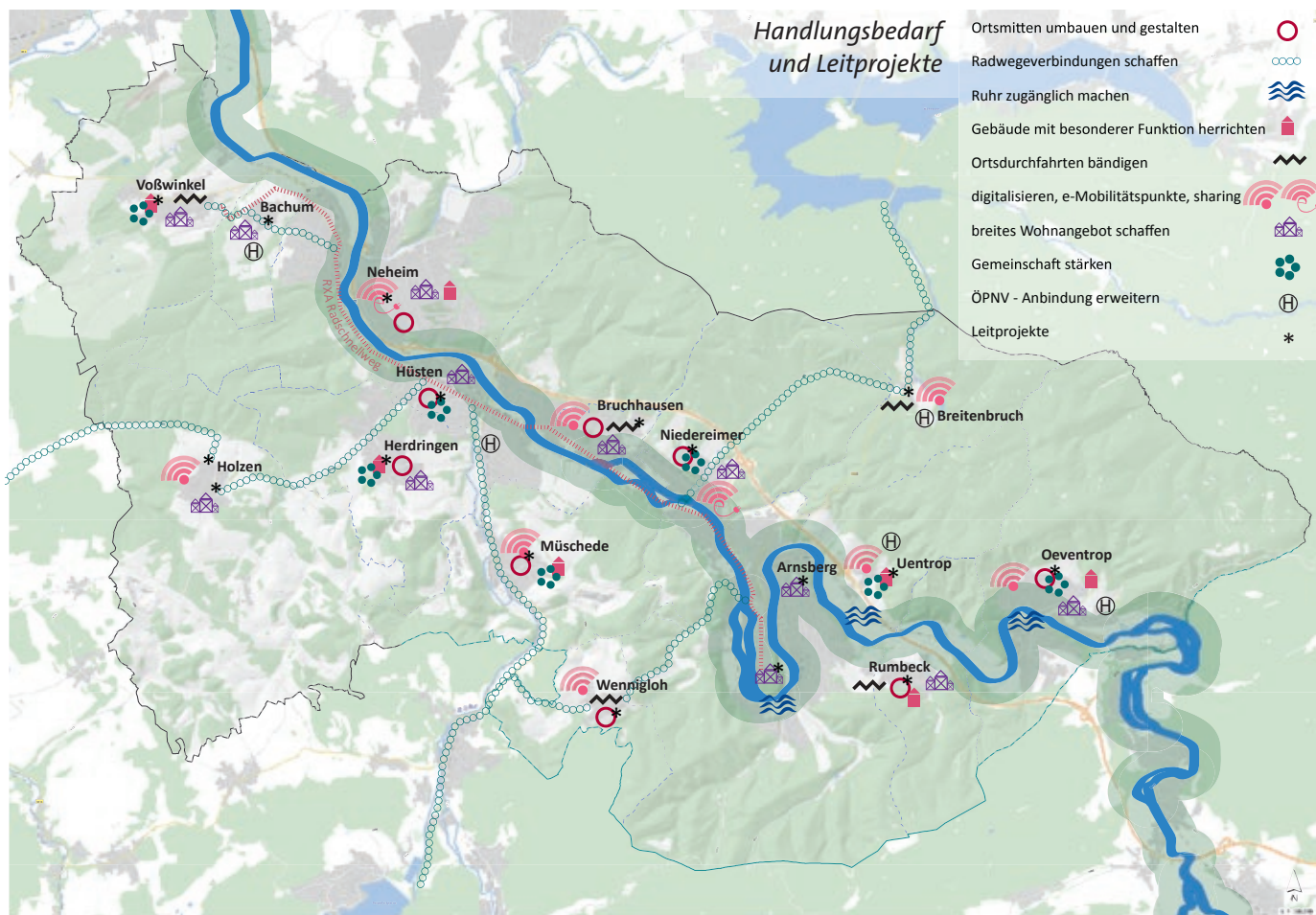
Projekte zum Umbau des Wohnungsbestandes (Alt-Arnsberg)

Projekte zur Umwandlung stark belastender Verkehrsadern in Stadträumen (Bruchhausen)

Umgestaltungsideen für Dorfmittelpunkte (Müschede, Wennigloh)

Planungen für sichere Fuß- und Fahrradwegeverbindungen und zur Stärkung der digitalen Mobilität (Bachum, Holzen, Breitenbruch, Neheim)

Initiativen zur Schaffung von Treffpunkten für unterschiedliche Gruppen oder Servicezentren (Voßwinkel, Herdringen, Niedereimer, Uentrop)



Auftraggeber

Stadt Arnsberg
Rathausplatz 1
59759 Arnsberg
Tel. 02932 2011689
www.arnsberg.de

Verfasser

Stein + Schultz Partnerschaft
Stadt-, Regional- und Freiraumplaner
Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein, Stadtplanerin AKH
Dr.-Ing. Henrik Schultz, Landschaftsarchitekt AKH
Jana Bleckmann B.A.
Fichardstraße 38
60322 Frankfurt a.M.
Tel. 069 95524162
stein@steinschultz.de | schultz@steinschultz.de

in Kooperation mit

Stadt Arnsberg
Zukunftsagentur | Stadtentwicklung
Fachbereich Planen | Bauen | Umwelt

Layout

Thomas Schauder
www.schauder.net

Fotos und Grafiken

Stein+Schultz, Frankfurt a. M.

© Januar 2017



Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen
und den Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

www.arnsberg.de/arnsberger-doerfer

